

„Das 21. Jahrhundert muss zum Zeitalter der Nachhaltigkeit werden“

Interview mit dem Bundesumweltminister Sigmar Gabriel, MdB

BWP_ Herr Minister, wir freuen uns, dass Sie sich bereit erklärt haben, der BWP einige Fragen zum Thema „Nachhaltigkeit“ zu beantworten.

Nachhaltigkeit ist ein Begriff, der zunehmend in aller Munde ist, jedoch noch zu wenig mit Leben erfüllt wird. Was bedeutet für Sie „Nachhaltigkeit“, und welchen Stellenwert räumen Sie dem Leitgedanken der nachhaltigen Entwicklung ein?

Gabriel_ Das Leitbild einer nachhaltigen Entwicklung dient der Bundesregierung als Wegweiser in eine lebenswerte Zukunft. Wir müssen die ökologischen Grenzen unseres Planeten respektieren, nur dann können wir wirtschaftlichen Wohlstand und soziales Wohlergehen auf Dauer erreichen. Jede Generation muss dabei ihre Aufgaben selbständig lösen und darf sie nicht nachfolgenden Generationen zuschieben. Das 21. Jahrhundert muss deshalb zum Zeitalter der Nachhaltigkeit werden. Die Bundesregierung stellt sich ihrer Verantwortung und nimmt die damit verbundenen Herausforderungen an. Mit neuen politischen Ansätzen, neuen Formen der Beteiligung und neuen Technologien wollen wir Nachhaltigkeit verwirklichen.

BWP_ Wie spiegelt sich dieser Gedanke in Ihrem Ministerium wieder, und welche Strategien zur Umsetzung verfolgen Sie?

Gabriel_ Umweltschutz ist praktizierte Nachhaltigkeit. Denn moderne Umweltpolitik bezieht als Querschnittsaufgabe heute noch aktiver als früher wirtschaftliche und soziale Fragen mit ein. Gleichzeitig kann Wirtschafts- und Sozialpolitik von heute nur Bestand haben, falls Umweltaspekte gebührend berücksichtigt wurden. Dies zeigen die Bestrebungen der Bundesregierung und des Umweltministeriums für den *Klimaschutz*. Klimaschutz ist zu einer Überlebensfrage der Menschheit geworden. Er ist ein Gebot der Fairness und Gerechtigkeit. Klimaschutz wahrt die Zukunftschancen und sichert in vielen Teilen der Welt das Recht der Menschen auf Leben. Klimaschutz erfordert ein ganzes Bündel von Lösungsansätzen: Neben der Stärkung der er-



SIGMAR GABRIEL

Bundesminister für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit

neuerbaren Energien kommt es zunehmend darauf an, Energie und Rohstoffe effizienter zu nutzen. Investitionen in die Steigerung der Energie- und Rohstoffeffizienz sind aber nicht nur ökologisch notwendig, sie sind auch wirtschaftlich sinnvoll. Angesichts sehr realer Klimaszenarien wissen wir, dass die Kosten für ambitionierten Umweltschutz und Klimaschutz deutlich geringer sind als die Kosten von Umweltverschmutzung und Klimawandel. Das gilt genauso für die Biodiversität. Tiere und Pflanzen liefern Ideen für technische Innovationen, wie zum Beispiel neue Tragflächen für Flugzeuge. Neben der ethischen Verantwortung für die Artenvielfalt auf der Erde haben wir also auch wirtschaftliches Interesse, diese Ideen- und Rohstoffquellen auch für kommende Generationen zu erhalten. Zu dem wird angesichts wachsender Rohstoff- und Energiepreise immer deutlicher, dass die Nachfrage nach Umweltschutz und ressourcenschonenden Techniken enorm wachsen wird. Hier liegen die Wachstumsmärkte der Zukunft und damit auch enorme Beschäftigungschancen für Deutschland und Europa. Wirtschaftliche Entwicklung, ambitionierter Umweltschutz, soziale Verantwortung und globale Gerechtigkeit sind gemeinsam möglich, wenn wir die erforderlichen Innovationen sichern. Mit einer *ökologischen Industriepolitik* wollen wir die erforderlichen Weichen stellen. Neben den technologischen Lösungsstrategien bedarf es aber auch politischer und gesellschaftlicher Innovationen bis hin zu Anreizen zu umweltgerechterem Verhalten jedes Einzelnen.

Jede Generation muss ihre Aufgaben selbst lösen und darf sie nicht den kommenden Generationen aufbürden. Sie muss zugleich Vorsorge für absehbare zukünftige Belastungen treffen. Das gilt für die Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen, für die wirtschaftliche Entwicklung sowie den sozialen Zusammenhalt und den demografischen Wandel.

(aus: Managementregeln der Nachhaltigkeit) www.bmu.de/nachhaltige_entwicklung/doc/38939.php

Literatur aktuell



Bernd Käßlinger
Abschlüsse und Zertifikate in der Weiterbildung
 Hrsg.: Bundesinstitut für Berufsbildung

In Deutschland werden pro Jahr etwa 720.000 Zertifikate und Abschlüsse vergeben. Das Thema und der Begriff „Zertifikat“ wird mit der vorliegenden Studie erstmals systematisch aufgearbeitet. Anhand einer Programmanalyse für Berlin entsteht eine empirisch unterfütterte und anschauliche Zertifikatstypologie, die zugleich theoretische Fragen behandelt, die aber auch zahlreiche Hinweise auf politischen und programmplanerischen Handlungsbedarf rund um das Thema Weiterbildung enthält.

BIBB 2007, ISBN 978-3-7639-1093-9
 256 Seiten, 19,90 €



Die anerkannten Ausbildungsberufe 2006
 Hrsg.: Bundesinstitut für Berufsbildung

Das Verzeichnis informiert über die Dauer der einzelnen Ausbildungsgänge und die jeweiligen Rechtsgrundlagen und benennt Ausbildungsordnungen, Rahmenlehrpläne und weitere Regelungen der beruflichen Bildung. Angaben über Ausbildungsregelungen für Berufe im Gesundheitswesen, die landesrechtlichen Ausbildungsregelungen für sozialpflegerische und pädagogische Berufe ergänzen den Band.

BIBB 2006, ISBN 978-3-7639-3467-6
 561 Seiten, 29,90 €



Gesa Münchhausen (Hrsg.)
Kompetenzentwicklung in der Zeitarbeit – Potenziale und Grenzen
 Hrsg.: Bundesinstitut für Berufsbildung

Der Sammelband beinhaltet Ergebnisse eines im BIBB durchgeführten Forschungsprojektes sowie der Fachtagung „Kompetenzentwicklung in der Zeitarbeit – Potenziale und Grenzen“. Dabei werden quantitative Bestandsaufnahmen zum Ausmaß von Zeitarbeit auf dem Arbeitsmarkt, theoretische Überlegungen und Praxiserfahrungen zur Kompetenzentwicklung in der Zeitarbeit, Erfahrungsberichte sowie internationale Impulse aus Frankreich und den Niederlanden präsentiert.

BIBB 2006, ISBN 3-7639-1091-3
 276 Seiten, 24,90 €

Sie erhalten diese Veröffentlichungen beim:
 W. Bertelsmann Verlag
 Postfach 10 06 33
 33506 Bielefeld
 Telefon: (0521) 911 01-11
 Telefax: (0521) 911 01-19
 E-Mail: service@wbv.de

BIBB

BWP_ Die UNO-Vollversammlung hat die Jahre 2005 bis 2014 zur Dekade der nachhaltigen Entwicklung für Bildung erklärt.

Wie und in welchem Umfang beteiligt sich die Bundesregierung an der Umsetzung von Bildungszielen im Rahmen des nationalen Aktionsplans?

Gabriel_ Die globale Vision der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ist es, allen Menschen Bildungschancen zu eröffnen. Gemeinsam mit anderen Mitgliedern der Bundesregierung beteiligt sich auch das Bundesumweltministerium aktiv an diesem Prozess.

Ziel der Bildungsaktivitäten des Bundesumweltministeriums ist, wichtige umweltpolitische Themen so aufzubereiten, dass sie in die reguläre schulische und außerschulische Bildungsarbeit einfließen können. Querschnittsthemen wie Fragen des Klimawandels, des Umgangs mit der Ressource Wasser oder der gesundheitlichen Auswirkung von Umweltbelastungen sind in diesem Zusammenhang genauso relevant wie die Frage nach Generationen-Gerechtigkeit. Die Materialien werden im Rahmen des Bildungsservices des Bundesumweltministeriums zur Verfügung gestellt, der darüber hinaus Informationen, Aktionen und nutzer- und serviceorientierte Hinweise und Links für Schulen und andere Bildungseinrichtungen bietet.

BWP_ Wo sehen Sie lohnenswerte Ansätze einer verstärkten Zusammenarbeit zwischen Ihrem Ministerium und dem Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) in Fragen der Berufsbildung für eine nachhaltige Entwicklung?

Gabriel_ Im Bereich der beruflichen Bildung haben wir mit der konkreten Zusammenarbeit bereits begonnen. Im Rahmen der vom Bundesumweltministerium ins Leben gerufenen Ausbildungsinitiative „Umwelt schafft Perspektiven“ wollen wir die Unternehmen der Umwelttechnikbranche zur Schaffung neuer zusätzlicher Ausbildungsplätze motivieren. Das ist bislang recht erfolgreich gelungen. Wir haben jetzt 39 Unternehmen, die sich angeschlossen haben und die zugesagt haben, bis 2009 über 5 100 neue Ausbildungsplätze zu schaffen. Im Rahmen der Arbeiten wollen wir aber auch diskutieren, wie die Voraussetzungen für mehr Ausbildungsplätze in den Unternehmen verbessert werden können, ob und wie die Berufsausbildung weiterentwickelt werden muss, um innovative technische Lösungen möglichst schnell zu integrieren. In diese Arbeiten der BMU-Ausbildungsinitiative sind das BMBF und das BIBB unmittelbar eingebunden. ■